

Wege zur Therapie

Neu aufgenommene Kinder werden während der ersten vier Monate nach ihrer Ankunft im Kinderdorf in ihrem Entwicklungsstand, in ihren Stärken, Auffälligkeiten und ihren Bedarfen wahrgenommen und beschrieben. Ein*e Therapeut*in aus dem Therapeutisch-Psychologischen Dienst übernimmt die Verantwortung für diese erste Standortbestimmung, das Screening.

Die Diagnostik, die über Verhaltensbeobachtungen, Fragebögen und persönliche Gespräche erfolgt, wird dann in einer abschließenden interdisziplinären „Fachrunde Screening“ zusammengefasst. Das „Screening“ bildet die Grundlage für weitere (pädagogische) Interventionen, Fördermaßnahmen und Versorgungs-ideen sowie für notwendige diagnostische und/oder therapeutische Hilfen.

Bei Bedarf können Kinder auch innerhalb des weiteren Hilfeverlaufs über die interdisziplinäre „Fachrunde Therapie“ jederzeit ein individuelles therapeutisches Angebot erhalten, welches sie in ihrer Entwicklung fördern und in ihren Nöten und Bedürfnissen versorgen soll. Die Fachrunde wird in der Regel von den betreuenden pädagogischen Fachkräften oder von der zuständigen Erziehungsleitung initiiert.

Jugendliche können auf eigenen Wunsch, auch ohne vorangehende Fachrunde, ein Kurzzeitangebot erhalten. Bei längerfristigem Therapiebedarf kann der Übergang in ein reguläres Therapieangebot erfolgen.

Die Kosten für die individuelle therapeutische Hilfe werden über das entsprechende Modul beim Kostenträger beantragt, in der Regel mit einer jeweils einjährigen Laufzeit.



Sprachtherapie

Qualifikation

Sprachtherapeut, Theaterpädagoge

Kontakt

Therapeutisch-Psychologischer Dienst
Stefan Bresser
E-Mail: s.bresser@pestalozzi-kinderdorf.de
Telefon: 07771 8003 254 bzw. interne
Rufnummer 254

Therapeutisch-Psychologischer Dienst | Kurzkonzept

„Die Sprache umfasst mehr als das gewöhnliche Bewusstsein. Ihre Gesetze urständen in tieferen Gründen als die der Logik. Ihre Rhythmen sind mächtiger als die Gebote der Vernunft. Ihr Genius hat ein längeres Leben als der vergängliche Leib. Der Sinn für die Sprache führt über das Leben des einzelnen hinaus.“
Albert Steffen



Grundlagen

Die künstlerische Sprachtherapie übt und impulsiert auf Basis der anthroposophischen Medizin und der anthroposophischen Heilpädagogik mit Mitteln der Sprache die geistigen, seelischen und körperlichen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Sie nimmt eine Stellung zwischen heilender Sprachziehung (Logopädie) und medizinischer Behandlung von Sprach- und Sprechstörungen (Phoniatrie) ein.

In keiner körperlich-seelischen Funktion kann sich der Mensch so einzigartig und persönlich zur Darstellung bringen, wie durch die ganz individuelle Art seines Sprechens. Sprache vermittelt nicht nur Gedanken oder spornt zu Handlungen an, sondern drückt in breitem Umfang auch die menschliche Gefühlswelt aus. So kann die künstlerische Arbeit mit der Sprache ordnend, harmonisierend und heilend auf das menschliche Gedanken-, Gefühls- und Willensleben zurückwirken.

Der gezielte Umgang mit Sprache, Stimme und Atem regt die Selbstwahrnehmung, Selbsteinschätzung und Identitätsfindung an. Hiermit ist auch eine Bewusstwerdung der sozialen Eingliederung verbunden. Altersgemäß setzt die Sprachtherapie Verse, Geschichten und Gedichte ein. Kleinere Kinder* hören gern zu und sprechen mit, während Schulkinder sich im Gestalten von Gedichten üben und spezielle Sprachübungen bearbeiten. Mit Jugendlichen tritt eine bewusste Erarbeitung sprachlicher Elemente in ihrer Beziehung zum Menschen in den Vordergrund.

Methodik

Die künstlerische Sprachtherapie arbeitet mit kreativen, gestalterischen Mitteln. Diese werden sowohl in ihrer Eigenschaft als Ausdrucksmittel als auch eindrücklich auf die Empfindung des Zuhörenden eingesetzt. Letzteres kommt vor allem bei kleineren Kindern, deren Nachahmungskräfte noch vorherrschen, zur Anwendung. Verschiedene Theater- und Sprechtechniken werden gezielt auf das jeweilige Kind abgestimmt zu therapeutischen Zwecken eingesetzt.

Hierzu zählen die Kunst des Sprechens und des gestischen Ausdrucks anhand inhaltsvoller Dichtungen sowie die authentische, künstlerische Interpretation der Literaturgenres Epik, Lyrik und Dramatik in Rezitation, Deklamation und Konversation. Diese folgen den Gesetzmäßigkeiten von Laut, in der Unterscheidung von Vokal oder Konsonant als Stoß-, Blase-, Zitter- und Wellenlaut. Weiterhin folgen sie der Unterscheidung von Wort und Satz, Metrik und Rhythmus, Stilform, Bild und Emotion, Atemführung und Stimmbildung.

Ziele

Weil der Mensch ganz Sprache ist, sind Krankheiten (nicht nur solche des Sprachorgans selbst) in der Sprache bzw. im Sprechen hörbar und können über die Sprache therapiert werden. Obwohl die Grundlage des Sprechens die physischen Sprachwerkzeuge sind, ist beim Sprechvorgang immer der ganze Mensch beteiligt.

Das künstlerische Sprechen ist von Bewusstsein, Gefühlen und Willensintentionen durchzogen, und die Art und Weise des Sprechens hat auf diese eine Rückwirkung. So dient das bewusste Arbeiten an der Sprache der Gesundheit im Menschen. Die Heilungskräfte, die in der Sprache liegen, werden aktiviert und in dem Sprechenden durch Wiederholung verankert. Dabei entwickelt das Kind die in ihm schlummernden Fähigkeiten wie z.B. Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit oder Empathiefähigkeit. **Bei der therapeutischen Anwendung werden Einseitigkeiten in Sprache, Atem und**

Stimme in Folge von Disharmonie der leiblichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten ausgeglichen. Dies geschieht durch Harmonisierung des Sprechvorganges und durch Arbeit mit den therapeutischen Kräften der Sprache und Sprachelemente. Eingesetzt werden z.B. Artikulationsübungen:

Konsonanten geben der Sprache Form und Festigkeit und fordern die Körperhaltung und den Einsatz des Willens und Stoffwechsel-Gliedmaßensystems des Sprechenden heraus.

Die Stoßlaute (G, K, D, T, B, P, M, N, W) haben Erdqualität. Die Blaselaute (H, Ch, Sch, S, F, W) haben Feuerqualität. Der Wellenlaut (L) hat Wasserqualität und der Zitterlaut (Rachen- Zungen- Lippen-R) hat Luftqualität.

Vokale werden vorwiegend von der Stimme gebildet. Sie drücken die Innenwelt, die Seelenstimmung aus und wirken entspannend.

A: das Staunen, die Verwunderung
E: die Abgrenzung und Selbstbesinnung
I: die Selbstbehauptung
O: das liebevolle Umfängen
U: die Furcht, der Mut

Geläufigkeitsübungen führen zu innerer Beweglichkeit und können körperliche und seelische Verhärtungen lösen. *Stimmstellübungen* bewirken durch das Einstimmen der eigenen Stimmlage (hoch-tief) und den auf den individuellen Körper angepassten Sitz der Laute die harmonische Verbindung von Leib und Seele. Durch *Atemübungen* beim ausdrucksstarken Sprechen vertieft sich der Atem, was z.B. bei ängstlichen oder traumatisierten Kindern das Grundvertrauen fördern kann.

Rhythmusübungen

Fallende Rhythmen (Trochäus, Daktylus, usw.) führen den Sprechenden zu sich selbst. Steigende Rhythmen (Jambus, Anapäst, usw.) führen den Sprechenden in die Welt. Übungen zur *Dynamik des Sprechens* können den Sprechenden befeuern.

Alle verwendeten Übungen werden anhand von geeigneten, individuell für das Kind gewählten Texten durchgeführt. Die Beschäftigung mit diesen Texten fördert das Konzentrationsvermögen und das Verständnis.

*Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit sprechen wir von „Kind“. Dies schließt Kinder und Jugendliche sowie männliche und weibliche Form ein.